©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Vielleicht habe ich durch die vorliegenden Ausführungen die Referentin zur Erkenntnis bringen können, daß sich zwischen Waagens und meinen Anschauungen keine Brücke schlagen läßt, und zum zweiten, daß eine Besprechung wie die ihre vom wissenschaftlichen Standpunkt aus abgelehnt werden muß.

R. Grengg. Bemerkungen zur Kritik A. Köhlers an Grengg-Müller's petrographischen, chemischen und bautechnischen Charakteristik von Gesteinen des Südendes der böhmischen Masse zwischen Ardagger, Grein, Ybbs und Amstetten.

Herr Dr. A. Köhler hat im Septemberheft 1927 dieser Verhandlungen die oben angeführte kleine Studie[1]) ziemlich ausführlich und sehr abfällig behandelt. Er hat dabei aber merkwürdigerweise die Arbeit des Verfassers „Die geologischen Verhältnisse der Umgebung des Donautales zwischen Ardagger—Dornach und Krummußbaum—Marbach",[2]) obwohl selbe in dem angegriffenen Aufsatz gleich eingangs angeführt wurde, gänzlich außer acht gelassen. Dies war ein Fehler, der bereits in den einleitenden Sätzen der abgegebenen Kritik dieselbe als ungenügend begründet erscheinen läßt. Daß es sich auf S. 208, unter V, bei der falschen Kote 381 (statt 351), um einen Druckfehler handelt, hätte gleichfalls das Lesen des Abschnittes C. Porphyre und andere dunkle Ganggesteine in der leider übersehenen Arbeit leicht dargetan. Obwohl beim Lesen der Fußnote auf S. 211, wo es ausdrücklich heißt: „Bei Analysen I—VII ist der Wassergehalt im Glühverluste enthalten", unser Kritiker darauf hätte aufmerksam werden können, daß unter H_2O ober 110° nicht gut der Wasserverlust beim Glühen gemeint sein könne, wird zugegeben, daß es, um irrtümlicher Auffassung vorzubeugen, besser gewesen wäre statt H_2O über 110° zu sagen H_2O von 110 bis 120°C. Was die Beanstandung einiger von Dr. Müller ausgeführten Analysen betrifft (insbesondere die Granite II und III), so haben noch vor Veröffentlichung der Werte von dritter Seite ausgeführte Kontrollbestimmungen keinen Anhaltspunkt dafür ergeben, daß Fehlbestimmungen unterlaufen wären. Sie konnten auch nicht erwartet werden, weil das Analysieren von Gesteinen für die in analytischer Chemie besonders gut ausgebildeten Absolventen der Wiener Technik durchaus keine ungewohnte, seltene Betätigung bedeutet.

Das in den veröffentlichten Analysen auffällig Erscheinende ist wohl darauf zurückzuführen, daß bei gröber gekörnten Gesteinen, besonders, wenn solche aus Vorkommen stammen, wo Einschmelzung anderer stofflich stark verschiedener Massen eingetreten ist, die Berechung der Analysen aus dem Mineralbestand nicht ohne weiteres ausführbar ist. Verfasser hat sich bekanntlich seit längerer Zeit mit Fragen über Größe und Auswahl von Probestücken für petrographische, chemische und mechanische Prüfungen beschäftigt und wird gelegentlich auch auf das

---

[1]) Die Verhandlungen 1926, Nr. 11/12.
[2]) Internationale Zeitschrift für Bohrtechnik, Erdölbergbau und Geologie, 1926.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Ausmaß der vorkommen könnenden Abweichungen an Hand neuer Analysen aus dem Südende der böhmischen Masse berichten.

Mit aufrichtiger Befriedigung begrüßt schließlich der Verfasser das Interesse an der technischen Gesteinskunde bei Herrn Dr. A. Köhler. Dieses früher leider vielfach vernachlässigte Gebiet ist durch die eben fertiggestellte österreichische Gesteinsnorm, nicht zuletzt infolge der Bemühungen des Verfassers, dem Fachpetrographen jetzt leichter zugänglich gemacht. Wer diese Gelegenheit einer näheren Berührung zwischen reiner und technisch angewandter Petrographie durch mehrere Jahre geschickt und ohne Überheblichkeit nach der einen oder anderen Seite pflegt, wird auch volkswirtschaftlich Ersprießliches geleistet haben. Eine Kritik an technisch eingestellten Arbeiten ohne vorangegangene gründliche Beschäftigung mit der technischen Seite des Fachgebietes schafft aber eine Situation, in der dem Angegriffenen nichts übrigbleibt als einzuladen, sich dieses und jene Vorkommen unter fachkundiger Führung anzusehen um Nebensächliches vom Hauptsächlichen unterscheiden zu lernen und erst dann sein Werturteil abzugeben.

Der technisch eingestellte Petrograph befinde sich gegenüber dem als reinen Wissenschaftler herangebildeten Fachgenossen in einer gewissen Vorzugsstellung. Durch die in rascher Folge erscheinenden Lehrbücher und Referate kann er sich mit geringer Mühe über das Neueste im Fachgebiet und an Arbeitsmethoden ebenso wie der reine Wissenschaftler im laufenden halten. Letzterer kann aber den Zusammenhang mit der technischen Praxis durch Schrifttum nur unvollkommen vermittelt bekommen, denn dieselbe muß durch jahrelange praktische Betätigung in den verschiedensten Fachrichtungen erlebt werden. Die technischen Wissenschaften wegen ihrer schwierigeren Mitteilbarkeit als geringwertig oder unwissenschaftlich anzusehen, wäre ein schwerer Irrtum.

F. X. Schaffer, Herr Petrascheck und die Schlierfrage.

In Nummer 8, 1927, dieser Verhandlungen sucht W. Petrascheck aus Leoben sich von dem Verdachte zu reinigen, daß er nicht imstande ist, die stratigraphische Stellung der „Walbersdorfer" Schlierfazies des südlichen inneralpinen Wienerbeckens richtig zu erkennen und versucht vergeblich den Anschein zu erwecken, daß es ihm gelingen könnte deren höheres Alter zu beweisen. Er möchte dadurch den berechtigten Vorwurf von sich ablenken, den man ihm dafür machen muß, daß er auf Grund dieser eigenartigen Datierung stets zu Erdölbohrungen in diesem bisher ganz aussichtslosen Gebiete rät.

Petrascheck beschwert sich darüber, daß ich in meinem Aufsatze (Verhandlungen, Nummer 6, 1927) ihm gegenüber eine „ungemein verächtliche Art" anschlage. Dies ist mir nicht zum Bewußtsein gekommen und ich glaube auch nicht, daß man jemand deswegen verachten muß, weil er die tortonische Schlierfazies mit der helvetischen oder gar burdigalischen verwechselt, was ihm fortlaufend passiert. Aber auf meine Wertschätzung kommt es ihm auch gar nicht an, da er ja selbst von seiner eigenen so erfüllt ist, daß er schreibt: „Für diesen Weg (das Alter der fraglichen Schlierfazies zu bestimmen) war die Fähigkeit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 1928

Autor(en)/Author(s): Grengg Roman

Artikel/Article: Bemerkungen zur Kritik A. Köhlers an Grengg - Müller's petrographischen, chemischen und bautechnischen Charakteristik von Gesteinen des Südendes der böhmischen Masse zwischen Ardagger, Grein, Ybbs und Amstetten 133-134